

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Treiben & abtreiben lassen
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

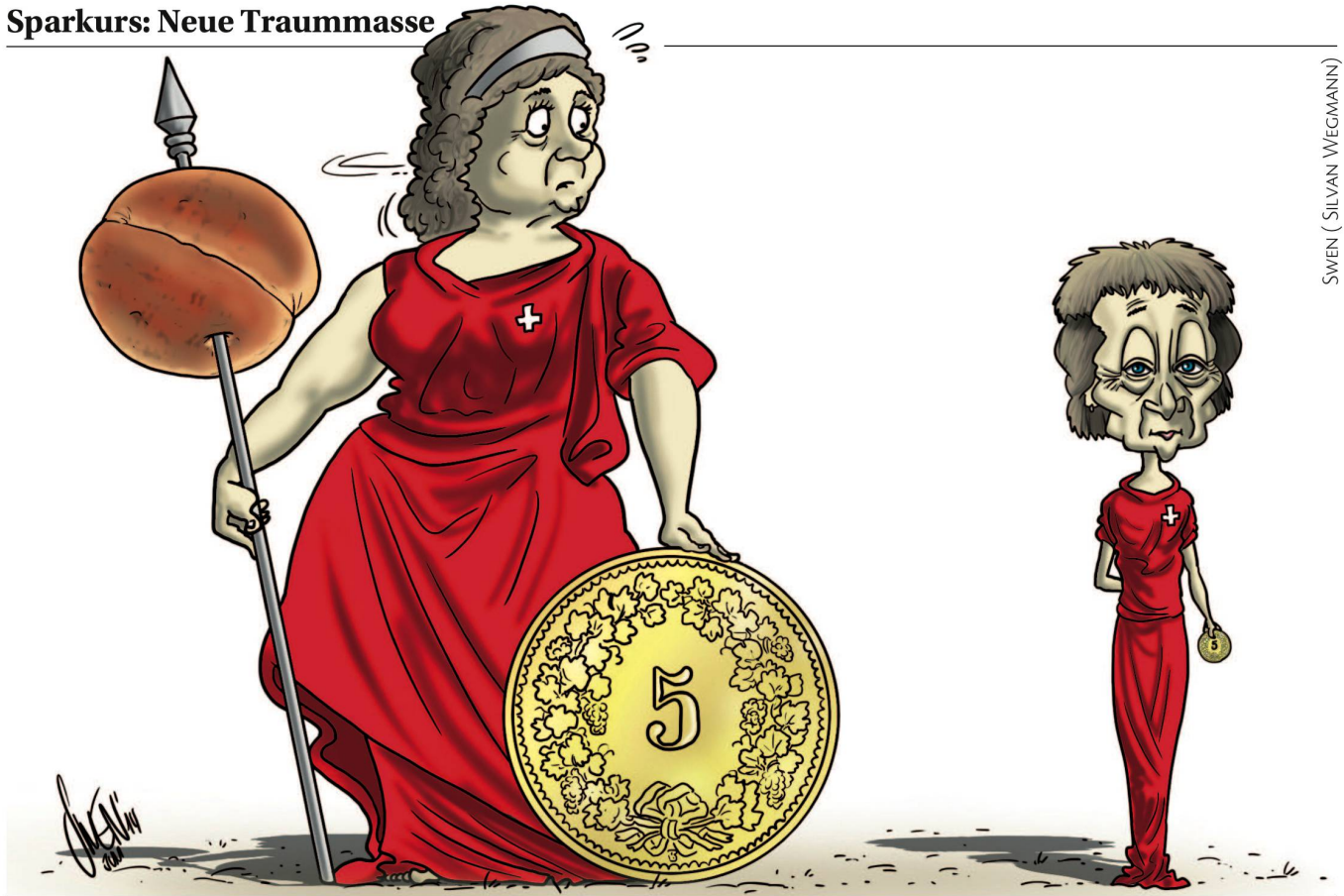
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SWEN (SYLVAN WEGMANN)

schlag auf sein Jagdhaus und nun darf jeder ihn auch noch beschimpfen. Der Nimbus eines Grossverdieners, eines weltweit einflussreichen Wirtschaftsführers und eines einstigen Vorbilds in puncto Gier ist mit diesem Urteil gebrochen. Bleibt die Frage, ob Kessler, der sich jahrzehntelang mit allen Mitteln gegen Tierversuche eingesetzt und sich dabei nicht geschämt hat, die hohen Tiere persönlich mit Schimpf und Schande einzudecken, auch den Tatbestand der Tierquälerei erfüllt hat. (wb)

Schwangerschaften

Der Zürcher Zoo gewinnt das Elefantenrennen um das neueste Medien-Baby vor dem Tennis-Zirkus. Patty Schnyder hat zwar ihren Facebook-Status eben noch auf «trächtig» gestellt, doch in Zürich hat die Elefantendame bereits geworfen. Der Ex-Tennistar zerstreut Gerüchte um eine künstliche Befruchtung: Es gebe einen «echten Daddy», und man kann antizipieren, dass sie diesen demnächst der Welt präsentieren wird. Doch auch in Sachen süssem Rüsselchen ist ihr der Zoo zuvorgekommen, wo man das süsse Baby bereits den Medien vorgestellt hat. Der Name des Elefäntchen lautet «O»,

was belebte Männer an den Erotik-Klassiker «Die Geschichte der O» erinnert. Entsprechend viele Besucher sagen bei diesem Anblick: «Ooooh...!» (wb)

Im ÖV nichts Neues

Nach dem grossen Bahnhof, der für die neue Durchmesserlinie in Zürich Mitte Juni gemacht wurde, macht sich unter den Benutzern inzwischen deutlich Enttäuschung breit. Die Ernüchterung folgte nicht nur nach den zahllosen Apérogläsern, die zur Einweihung geleert wurden, sondern vor allem nach der Erkenntnis, dass der Bahnhof, jahrelang medial hochgejubelt und mit Vorschusslorbeeren ohne Ende bedacht, letztlich auch nichts anderes ist als, ja, ein stinknormaler Bahnhof. Erwartungsfrohe Besucher, die sich etwas Spezielles er-

wartet hatten, mussten schnell feststellen, dass auch diese Station lediglich aus einigen Geleisen, einem Zug und einer Rolltreppe besteht, nicht anders, als man das vom Hauptbahnhof Zürich schon lange kennt. Die Frage sei erlaubt, ob da dem Steuerzahler nicht alter Wein in neuen Schläuchen verkauft wird. (rs)

Treiben & abtreiben lassen

Das Bundesamt für Statistik hatte die unangenehme Aufgabe, die toten Föten zu zählen. Der Vergleich der Regionen zeigt deutlich: Romands treiben am häufigsten ab. Oft sogar noch bis ins Kindergartenalter. Ohne nun den Romands gleich unterstellen zu wollen, sie seien weniger kinderlieb als die anderen Schweizer, gibt doch die Tatsache zu denken, dass vor den Sommerferien auf Autobahnraststätten auffallend viele Kinder aus der Romandie gefunden wurden, die von ihren Eltern ausgesetzt wurden. Verschiedenen Hilfsorganisationen ist zudem aufgefallen, dass nach den weihnächtlichen Feiertagen, wenn Erwachsene sich ein Kind geschenkt haben, dieses in der Romandie schon im Januar umgetauscht oder zurückgebracht wird. (rs)



TEXTE: WOLF BUCHINGER, ROLAND SCHÄFLI